www.annelisezwez.ch Annelise Zwez in Aargauer Tagblatt September 1980

Dritte Einzelausstellung von Albert Schnyder (* 1898) bei Josef Raeber in der Galerie Rathausgasse in Lenzburg.

Albert Schnyder: Fermes adossées à la colline.

Galerie Rathausgasse Lenzburg

Der Schilderer unberührter «Paysages»

Altmeister Albert Schnyder

ahz. Albert Schnyder, der «Juramaler» aus Delsberg, ist einer der bedeutenden Künstler, die Lenzburg als «Malergast» besucht haben. Es war im Sommer 1960, als der damals 62jährige Maler von Landschaften und Figurenkompositionen im Städtchen das Jugendfest zeichnete und malte, streng nach seiner ganz persönlichen Auffassung von Farbgestaltung und Formakzenten. Die sich daran anschliessende Ausstellung in der «Burghalde», 1961, war nicht überwältigend erfolgreich; schade, was damals nicht verkauft wurde, ist heute ein Vermögen wert. Einzig die kraftvolle, markante schwarz-weiss-Lithographie vom Schloss, gesehen vom Schlossparkplatz, ist da und dort in Lenzburger Häusern zu sehen, und auch die Stadt Lenzburg sowie einige frühe Kenner besitzen Werke des Künstlers.

AT Sept. 80

Dass Albert Schnyder dem Städtchen trotzdem treu geblieben ist und gerade jetzt wieder in Lenzburg ausstellt, ist dem Leiter der Galerie Rathausgasse, Josef Raeber, zu verdanken, der eben in jenem Jahr 1960 seine private Kunst-Stätte eröffnete. Nach 1965 und 1970 ist die bis zum 21. September dauernde Schau neuerer Schnyder-Werke die dritte ihrer Art. Schnyder freilich meinte längere Zeit, es handle sich um eine Gruppenausstellung im September 1980, und so sagte er, als ihn Josef Raeber vor einigen Monaten in Delémont vor der Galerie Beauvais antraf und die Meinung korrigierte: «De mues i aber grad go male», und enteilte.

Albert Schnyder, geboren 1898, ist einer der letzten Vertreter einer grossen Schweizer Landschaftsmalergeneration, die ihre prägenden Einflüsse vor allem von Paris ausgehend empfangen und zu schweizerischer Eigenart geformt haben. Durch eine bewusste und unbewusste Konzentration auf eine ganz bestimmte Region ist Schnyder darüber hinaus zum Inbegriff des «Juramalers» geworden, zum Schilderer unberührter «Paysages» mit charakteristischen Farben und Formen, aber auch zum Erzähler des bäuerlichen Lebens dieser Region.

Obwohl Albert Schnyder heute ein nationales Ansehen geniesst und längst in die Kunstgeschichte eingegangen ist, war Schnyders Lebensweg als Maler nicht immer sammetweich, und wenn er sich heute im Zenith seines Schaffens ausruhen darf, so soll man ihm das gönnen. Denn Schnyder hat sich nie seinem Publikum angepasst, sondern ist sich selbst stets treu geblieben auf seinem Weg der Formenreduktion aufs Wesentliche und hat gewartet, bis mehr als nur die engen Freunde und Kunstsammler seine malerische Auffassung von Landschaftsformen und Figuren-Gestalten teilen würden. Eine Retrospektive in Delsberg aus Anlass seines 80. Geburtstages vor zwei Jahren hat dies deutlich gezeigt, und wenn man nun durch die Lenzburger Ausstellung schreitet und da und dort neue Elemente zu entdecken glaubt – z. B. einen satten Türkis-Himmel, die malerische Auflösung eines Himmelstreifens, weichere Formen im Vordergrund usw. – und dann den 1978 im Huber-Verlag Frauenfeld erschienenen Bildband durchblättert, so wird jede «Entdeckung» zunichte: alles schon dagewesen; freilich mit unterschiedlichen Akzenten und in immer wieder neuen Motiven. Schnyder hat auch ältere Motive gelegentlich wieder aufgenommen und in neue Zusammenhänge gestellt, so ist z. B. die Dreier-Gruppe mit Kinderwagen, die durch St-Ursanne spaziert (Nr.12), bereits 1970 in einer Gouache «Promenade en fôret» enthalten (daher auch der Mini-Jupe).

Was Schnyders Ruhm besiegelt hat, ist einerseits gerade diese stilistische Treue zu sich selbst, ohne je ins Kopieren abzugleiten, andererseits das Bildempfinden, das Schnyder schon vor Jahrzehnten in sich spürte und das heute als Gegenpol zur Hetze des Alltags fast wie ein Magnet wirkt, der zurückführt in Ruhe und Ordnung, zu Vertrauen und Geborgenheit, Sicherheit und Kraft. Schnyders Bilder verleiden nie: Im Gegenteil, ihre Schlichtheit und Verwesentlichung aus malerischer Sicht gewinnen an Ausstrahlung, je länger man mit ihnen lebt, je länger man an jenes heimatlich-vertrauende Gefühl herankommt, das Schnyder als Basis in seine Bilder legt.

Die Galerie Rathausgasse ist am Donnerstag von 14 bis 17, am Samstag von 14 bis 17 und am Sonntag von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Albert Schnyder: Composition.